



Inhaltsübersicht: Nachhaltig Investieren (Seite 1) • Marktbericht: Inflation, Deflation, Disinflation (Seite 2) • Lange Konjunkturwellen (Seite 3) • Potenziale des Wassers (Seite 4) • Afrika: nicht nur Rohstofflieferant (Seite 5) • Chancen in Lateinamerika (Seite 6)

Liebe Leserinnen und Leser,

direkt oder indirekt beschäftigen sich fast alle Artikel dieser FondsNews mit dem Thema „Nachhaltigkeit“. Das reicht von dem durch die Katastrophen dieses Sommers angelegten Artikel auf dieser Seite bis hin zum Lifestyle-Beitrag über Schokolade. Denn selbst das Beispiel der Herstellung von Kakao zeigt, dass Erträge nur kurzfristig gesteigert werden können, bevor die Ausbeute deutlich sinkt, wenn nicht nachhaltig gewirtschaftet wird. Am klarsten ist dies bei den Ernteerträgen der Kakaoplantagen an der Elfenbeinküste zu erkennen.

Wir hoffen, dass die Lektüre der Artikel dazu beiträgt, die Achterbahnfahrt der Märkte besser zu verstehen und die damit unweigerlich verbundene zeitweise Unsicherheit etwas leichter zu ertragen. Vergleichen Sie einfach die Ausgangssituation im Herbst 2008 mit heute: Alle Haupt-Indikatoren deuten inzwischen auf eine Erholung, wenn auch noch nicht in dem Maße wie vor drei Monaten erhofft.

Unsere Empfehlung für den bevorstehenden Herbst: Nutzen Sie unseren „VIP Service“ und richten Sie Ihr Depot konsequent auf die neue Marktlage und Ihr persönliches Anlageprofil aus. So lassen sich Gewinne sichern, Risiken spürbar mindern und Chancen nutzen. Wir wünschen eine anregende Lektüre. Herzlichst Ihre

 Universal FinanzService
UFS GmbH



Artje-Imme Strack

Financial Coaching für Ihren Erfolg

Es wird Zeit zum Nachdenken

Katastrophen und Klimawandel

Nachhaltig Investieren: sinnvoller denn je!

Die unvorstellbaren Überschwemmungen in Pakistan (gehört zu den so genannten Frontier Markets) und die Feld-, Wald- und Torffeuer in Russland (einem der BRIC-Länder) sind zuallererst schwerwiegende Naturereignisse, die menschliche Tragödien verursachen. Allerdings können auch die wirtschaftlichen Auswirkungen gravierend sein und Pakistan wird deutlich länger leiden als Russland. Dass übrigens auch in den Industrieländern manche Probleme mehr schlecht als recht bewältigt werden, zeigt die Öl-Katastrophe im Golf von Mexiko. Der Verfall einer BP-Aktie ist den-

noch, gerade in Fonds-Portfolios, relativ leicht zu verschmerzen.

Wenn solche Katastrophen und ihre (mangelnde) Bewältigung unsere Aufmerksamkeit verstärkt auf diese Länder lenken, bemerken wir noch etwas: Je mehr wir uns als Anleger von bekannten Märkten entfernen und in den aufstrebenden Schwellenländern investieren, desto häufiger stoßen wir auf den Widerspruch zwischen rasantem Wirtschaftswachstum und einem nach unserem Verständnis unzureichenden gesellschaftlichen Ausgleich.



LAST MINUTE NEWS

Effiziente Energieversorgung

Die Beiträge zum „Energienmix der Zukunft“ in dieser und den vorausgegangenen drei Ausgaben der FondsNews zeigen, wie eine effiziente Energieversorgung zukünftig aussehen wird.

Während der im September beschlossene Ausstieg vom Ausstieg aus der Atomenergie für die einen dazu gehört, sehen andere die Gefahr, dass dadurch der Ausbau erneuerbarer Energien verzögert wird, vor allem deshalb, weil die zweckgebundenen Abgaben der großen Energieversorger deutlich niedriger angesetzt wurden als erwartet. Ein Pyrrhus-Sieg des Lobbyismus? Das werden wohl erst unsere Kinder und Enkel feststellen.

Für uns ist dies ein Anlass, (noch) umfassender als bisher Investitionsmöglichkeiten zu berücksichtigen, mit denen weltweit nachhaltiges und verantwortungsvolles Wirtschaften unterstützt und gefördert wird. Mehrere Untersuchungen zeigen, dass die Renditen nachhaltiger Fonds durchaus vergleichbar mit denen „klassischer“ Fonds sind. Und bei den in Deutschland mittlerweile ca. 300 zugelassenen Nachhaltigkeitsfonds lassen sich Alternativen nicht mehr nur im Aktienbereich, sondern auch in den anderen Anlageklassen finden.

MARKTBERICHT 3. QUARTAL 2010

Inflation ? Deflation ? Disinflation !

Weil die Inflation durch in den Markt hineingepumpte Geldmengen auf sich warten lässt, das zaghafte Anspringen der Konjunktur bisher aber auch eine Deflation verhindert, reden Volkswirte jetzt von Disinflation oder Disflation.

Das dritte Quartal war gekennzeichnet durch wieder gute bis sehr gute Firmenberichte, die aber offensichtlich in den Aktienkursen bereits eingepreist waren. Denn wie man auch am Ticker oben am Seitenrand sehen kann, hat sich, was die Kurse betrifft, in diesem Quartal wenig getan.

Letztlich war es eine Mischung aus positiven Meldungen (positiver Banken-Stresstest, historisch hohes Niveau des Unternehmer- und Verbrauchervertrauens im Euroraum, unerwartet kräftiges Wirtschaftswachstum in Deutschland) und enttäuschenden Daten aus den USA, Großbritannien und Japan, die die Befürchtungen weg von Inflationsängsten zu sinkenden Inflationsraten (eben dieser „Disinflation“) oder bei manchen Kommentatoren auch bis hin zur Deflation führen.



Noch hält sich der Wertverlust eines Euro in engen Grenzen: Die von vielen befürchtete Inflation lässt auf sich warten.

Fazit: Chancen boten und bieten sich weiterhin bei den Schwellenländern und bei Dividenden-Titeln. Firmen, die für 2008 und 2009 hohe Dividenden ausgeschüttet haben, können nicht alles falsch gemacht haben und versprechen auch 2010 ein gutes Investment zu sein. Im defensiven Bereich eines Portfolios bieten sich als Korrektiv für ein geringer als erwartet ausfallendes Wachstum sehr langlaufende Staatsanleihen an.

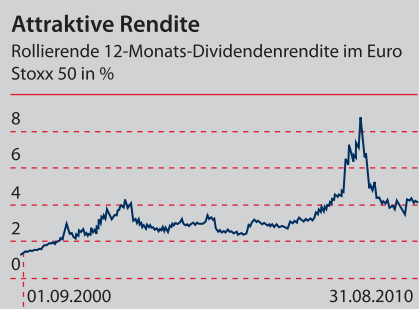
Disinflation: sinkende, aber noch positive Inflationsraten

Gerade der August zeigte, wie schnell es in unserer komplexen Weltwirtschaft zu nervösen Marktausschlägen kommen kann. Auch wenn mehrere Indikatoren für die USA eine stabile Wirtschaft annehmen ließen, sorgten enttäuschende Beschäftigungsdaten und geringeres Verbraucher- und Geschäftsvertrauen in den USA für Unsicherheit und fallende Märkte. Der US-Kongress lehnt es zunehmend ab, den privaten Sektor durch fiskalpolitische Maßnahmen zu stützen, was aber angesichts des enttäuschenden Beschäftigungszuwachses durchaus angemessen sein kann.

Anlageklasse: Dividendenfonds

Im Aufschwung des letzten Jahres haben vor allem zyklische Werte, Titel mit niedrigen Dividenden und geringer Gewinnqualität deutlich zugelegt. Jetzt hat sich der Fokus zunehmend in Richtung solcher Unternehmen verschoben, die attraktive Dividendenrenditen und stabile Gewinne vorweisen können.

Sehr attraktive Titel finden sich vor allem in den Branchen Energieversorger und Telekommunikation, bei denen Dividendenrenditen von über 6% keine Seltenheit sind. Wenn man dann noch bedenkt, dass auf lange Sicht gesehen Dividendenrendite und Dividendenwachstum mit mehr als zwei Dritteln sogar den Großteil der Gesamtrendite einer Aktie ausmachen, dann sind diese Titel auch langfristig gesehen deutlich attraktiver als die Rendite von Staatsanleihen – vorausgesetzt, die zukünftige Zahlung der Dividenden ist weitgehend gesichert. Und ein Aspekt wird immer noch häufig unterschätzt: Während bei Staatsanleihen die Zinszahlung über die gesamte Laufzeit unverändert bleibt, erhöhen erstklassige Unternehmen die Rendite praktisch jedes Jahr.



Kondratieff-Zyklen – Die langen Wellen der Weltwirtschaft

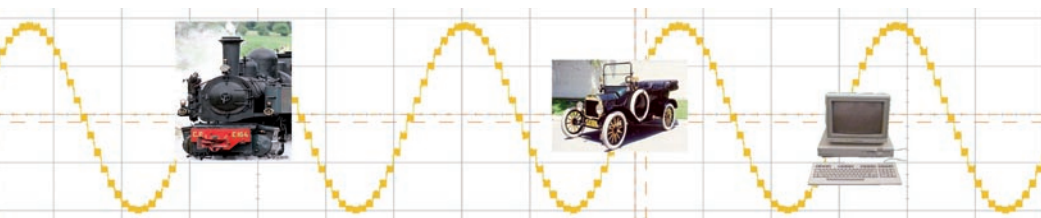
1926 veröffentlichte Nikolai Kondratieff seine statistischen Untersuchungen zu den Auf- und Abschwüngen der Konjunktur. Er ging davon aus, dass die Weltwirtschaft sich in etwa 50 bis 60 Jahre dauernden Strukturzyklen entwickelt.

Triebfedern dieser langen Wellen sind bahnbrechende Innovationen. Bei den bisherigen fünf Zyklen waren dies die Erfindung und Nutzung der Dampfmaschine, der Eisenbahn, des elektrischen Stromes für die Massenproduktion, des Autos sowie des PCs bzw. des Internets.

Die jüngste Finanzkrise könnte eine Phase des Umbruchs markieren und damit den Beginn eines neuen Zyklus. Welche Kraftquelle die sechste Welle prägen wird, darüber streiten die Expertenmeinungen noch. Allerdings taucht ein Thema immer wieder auf: der Gesundheitssektor. Und dabei spielt nicht nur die demografische Entwicklung eine Rolle (rein statistisch verursachen ältere Menschen höhere Krankheitskosten als jüngere), sondern auch die notwendige Prävention. Oder, um es mit den Worten des Kondratieff-Experten und Bestseller-Autors Eric Händeler zu sagen:

„Wenn es 20 Jahre Investition in Bildung erfordert, bis jemand wirklich produktive Wissensleistungen bringt, dann kann die Gesellschaft es sich nicht leisten, Bildungskapital mit 55 Jahren ausgebrannt zu verrenten, das dann mit 70 zum Pflegefall wird und mit 80 stirbt.“

Nach seiner Ansicht profitieren Anleger von dieser Entwicklung, wenn sie in Länder und Firmen investieren, die effizient mit Wissen umgehen und die konsequent auf Transparenz, Integrität, Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit setzen. Die Zukunft liegt in der psychosozialen Gesundheit. Händeler: „Wenn der Mensch ein stabiles Selbstwertgefühl und gute soziale Beziehungen hat, dann geht es ihm gut. Er wird nicht so oft krank und wenn doch, schneller wieder gesund.“ Schon Epikur wusste: Es gibt kaum eine dauerhaftere Glücksquelle als gute soziale Bindungen.



SCHWELLENLÄNDER:

Chancen und Risiken

Hohe Liquidität, solide Staatsfinanzen, hohe Währungsreserven, niedrige private Verschuldung: Wann immer in den letzten Monaten die Chancen für eine gute Wertentwicklung in Schwellenländern begründet wurden, ließen sich genügend Argumente finden. Man könnte die Liste fast beliebig erweitern: 65% der erwerbstätigen Bevölkerung leben dort, der Anteil an der weltweiten Marktkapitalisierung wird bis 2050 von heute 15% auf 50% steigen, der Anteil der Erwerbstätigen ist wesentlich höher als in den Industrieländern.

Wie kürzliche Studien zeigen, sehen auch etwa 80% der deutschen Investoren diese Chancen. Nur: ihr Geld legen sie trotzdem nicht oder nur zu einem ge-

ringen Teil dort an – aber zu 80% in Deutschland! Das liegt weniger an den bekannten Risiken in diesen Märkten wie dem großen Kapitalzufluss aus dem Ausland, der die Inflationsgefahr steigen lässt. Oder an der Angst davor, dass diese ausländischen Investoren wie zur Asienkrise 1998, nach den Terroranschlägen 2001 und in der Finanzkrise 2008 ihre Gelder blitzschnell wieder abziehen.

Vielmehr zeigt sich hier wieder einmal der so genannte „home bias“, die Tatsache, dass viel lieber im eigenen Land investiert wird. Anders gesagt: „Was der Bauer nicht kennt, das frisst er nicht.“ Wir zeigen Ihnen gerne, wie Sie Ihre Speisekarte mit schmackhaften Gerichten aus allen Teilen der Welt erweitern können!



IN EIGENER SACHE

UFS Investmentsservice – Sie haben die Wahl

Basis oder VIP? Eine gute Wahl

UFS Kunden haben die Wahl: Eine schlanke und schnelle Depotverwaltung zu äußerst günstigen Konditionen. Oder dieselben Depotleistungen, ergänzt um umfangreiche und exklusive Service- und Beratungsleistungen.

Ob regelmäßiger Sparplan oder Einmalanlage – wer Investmentfonds besitzt kann diese übersichtlich und kostengünstig „lagern“ und eine objektive und faire Beratung erhalten, welche Anlage zu den eigenen Zielen passt:

UFS Basis-Service

- Deutschlands schnellste und
- Günstigste Depotbanken
- Minimale Gebühren
- Alle Investments in einem Depot
- Ein Kontoauszug für alles
- Steuerbescheinigung für alle Anlagen
- Unabhängige Empfehlungen
- persönlicher UFS Ansprechpartner

VIP-Service

Diejenigen Kunden, die neben diesem unabhängigen Basis-Service eine regelmäßige Beratung wünschen, können ab einer Depotgröße von € 50.000 den VIP-Service nutzen. Sie erhalten turnusmäßige Depotberichte und Empfehlungen zu ihren Anlagen. Kurz-, mittel- und langfristige Ergebnisse Ihrer Fonds, aber auch die Gesamtbetrachtung des Depots, werden ausgewertet und auf Ihr persönliches Anlageprofil abgestimmt.

„VIP-Kunden“ erhalten

- Alle Leistungen des Basis-Services
- Regelmäßige ausführliche Depotberichte
- Fondsbeurteilungen
- Unabhängige Empfehlungen
- Neutrale Beratung
- Jede Menge Service
- Zeit für persönliche Gespräche

Die Investmentbetreuung durch UFS bietet noch mehr. Wer will, erfährt bei Investmentabenden aus erster Hand, wie Fondsmanager die aktuelle Lage einschätzen. UFS VIP-Kunden sind bestens informiert.

Weitere Informationen unter:
www.ufs.de

FONDSNEWS INTERVIEW

Potenziale des Wassers

Die FondsNews Redaktion hat Professor Günter Klein, den ehemaligen Direktor für Umwelt und Gesundheit bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO) interviewt. Er leitet beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, DLR, das Initiativbüro Wasserstrategie. Als „Spiegeleinrichtung“ zum UN-Water Decade Programme on Capacity Development (UNW-DPC) in Bonn konzipiert, kümmert es sich um die Verbindung der exzellenten Forschung und Technologie in Deutschland mit der Außenwirtschaftsförderung, letztlich also um eine bedarfsgerechte Positionierung auf Zielmärkten.

Professor Klein hält regelmäßig Vorträge, in denen er Einblicke in die langsam arbeitenden politischen Mühlen gibt sowie in weitgehend unbekannt, aber technisch seit langem eingesetzte Metho-

den zur Wasserregulierung und lokalen Wasserversorgung. Mit anschaulichen Beispielen stellt er realistisch umsetzbare Lösungen (Mikro-Bewässerung in Israel oder Zypern; Pflanzenkläranlagen mitten in Shanghai; bewaldete Bergkuppen in deutschen Mittelgebirgen) alten Fehlplanungen gegenüber (der austrocknende Aral-See; ein Colorado, der den Pazifik nicht mehr erreicht; Staudamm-Projekte in der Türkei, durch die die Malaria wieder aufgekommen ist).

Seine Erkenntnis:

Heute schon gibt es alle notwendigen Instrumente, um die Herausforderungen einer weltweit angemessenen Wasserversorgung zu meistern – es gilt „nur“, sie richtig einzusetzen.

Das vollständige Interview finden Sie auf unserer Homepage oder erhalten es auf Anfrage.

Name	WKN	Größe in Mio €	Wertentwicklung 3 Jahre, p. a.	Volatilität
KBC Eco Fund Water	A0F6Z0	237	-5,63	25,2
Pictet – Water P EUR	933349	2.348	-4,62	22,6
SAM Sustainable Water Fund B	763763	1.134	-5,57	22,8
Sarasin Sustainable Water A	A0M90M	113	n.a.	22,7

Fondsmanager und Fondsgröße: Oft unterschätzte Einflussfaktoren?

Eine kürzlich vorgestellte Studie untersuchte erstmalig den Einfluss von Fondsmanagerwechseln gemeinsam mit der Bedeutung von Mittelzu- und abflüssen auf die relative Wertentwicklung von aktiv gemanagten Investmentfonds.

Sie kam zu folgendem Ergebnis: „Zuallererst sollten Investoren die Mittelzu- und abflüsse eines Fonds betrachten und die sich daraus ergebende Änderung des verwalteten Fondsvermögens. Ebenso wichtig ist der Karriereweg des einzelnen Fondsmanagers zwischen verschiedenen Fonds. Die Ergebnisse zeigen, dass die zurückliegende Performance eines Fonds nur dann ein Indikator für die zukünftige Performance ist, wenn der Fondsmanager nicht wechselt und keine großen Geldströme die gute Arbeit „stören“.“

Fondsmanager und Fondsgröße bestimmen die Wertentwicklung

Dabei ist nicht die absolute Größe des Fondsvolumens entscheidend, sondern die schnelle Veränderung einer Größe. Auch wenn die Studie nur auf Daten US-amerikanischer Fonds basiert, darf man annehmen, dass die Verhältnisse auch auf andere Regionen und Produktgattungen übertragbar sind.

Dies ist zumindest die Ansicht der Sauren Fonds-Research AG, die diese wissenschaftliche Studie einem größeren Leserkreis zugänglich gemacht hat. 15 Jahre Erfahrung in der Auswahl von Fondsmanagern im Hause Sauren bestätigen diese Untersuchungen in der Praxis klar und deutlich. In Zahlen ausgedrückt: ein Fondsmanagerwechsel und plötzliche hohe Mittelzuflüsse führen zu einer um 3,6% geringeren relativen Wertentwicklung. Wir beobachten permanent solche Veränderungen für Sie.

LIFESTYLE: GENUSS MIT BEIGESCHMACK

Schokolade – die zarte Versuchung

Als Mitte Juli dieses Jahres ein Londoner Händler auf einen Schlag 7% der weltweiten Jahresproduktion an Kakao kaufte und in seine Lager legte (statt sie gleich weiter zu verkaufen), machten sich nicht nur die Hersteller von Schokoladen Gedanken, wie es wohl mit der Preisentwicklung weitergeht, sondern dieses Mal wurden sogar die Konsumenten aufmerksam.

Ist es doch so, dass Schokolade, wie von der Werbung sehr effektiv aufgenommen wird, tatsächlich eine zarte Versuchung darstellt. Mit immer wieder neuen Geschmacksrichtungen, in immer raffinierteren Verpackungen und Größen werden neue Käuferschichten gefunden und alte bei der Stange gehalten. Preissteigerungen können da nur stören – oder nicht? Schließlich sind genügend Käufer bereit, z. B. für fair gehandelte Schokolade einen etwas höheren Preis zu zahlen. Oder für zertifizierte, aus Biokakao hergestellte Tafeln.

Gerade die höheren Preise bringen Hersteller dazu, weniger über die Terminbörsen zu bestellen, sondern sich um den Direkteinkauf zu kümmern. So bezieht etwa der Schweizer Konzern Barry Callebaut heute bereits zwei Drittel seines Rohstoffs in den Ursprungsländern. Davon wiederum profitieren die Kleinbauern mit ihren Kooperativen. Und auch Mars und Nestlé decken sich zunehmend direkt vor Ort ein.

Da sich über Geschmack bekanntlich nicht streiten lässt, hier eine Auswahl von Webseiten, die anschaulich über die Schokoladenseiten des Lebens informieren:

- www.lieblingsschokolade.de | www.chocri.de/infos/faire-schokolade |
- www.schokoladenmuseum.de | www.naturata.de (dort Produktgruppe Schokolade) |
- www.schoko-seite.de | Und zu guter Letzt:
- Chocolat, Das Buch zum Film, 331 Seiten, € 8,95, Ullstein Taschenbuchverlag



Mehr als Fußball und Gold – Afrika ist nicht nur Rohstofflieferant

Die Fußball-WM in Südafrika ist vorbei – und schon gibt es wieder Schlagzeilen über Gewalt und Korruption. Aber spiegelt das wirklich das echte Gesicht Afrikas?

Denn eine Studie von Transparency International zeigt z. B., dass die bei Anlegern beliebten BRIC-Länder anfälliger für Korruption als die meisten afrikanischen Staaten sind. Und während in Asien und Lateinamerika nur jeder vierte Bewohner daran glaubt, dass seine Regierung erfolgreich die Korruption bekämpfen kann, so sind dies in den 53 afrikanischen Staaten immerhin knapp 60%.

Das sind gute Voraussetzungen für Investoren. Für deutsche Anleger bietet sich dabei der Kauf von Fonds an, da der Kauf von Einzeltiteln nur eingeschränkt möglich ist und vor allem Kenntnisse voraussetzt, die noch weniger als auf dem Heimatmarkt vorhanden sind. Aktive Fondsmanager können auch das Problem der Indexfonds umgehen, die sich streng oder sehr nahe an die Zusammensetzung der Länderbörsen halten. Es zeigt sich nämlich häufig, dass deren

Entwicklung in einem Übermaß von einigen wenigen Titeln beeinflusst wird. Im Extremfall Ägypten machen z. B. die stärksten drei Titel 60% des Indexes aus.

Mit dem auch hier zunehmenden Wohlstand kommen heute neben Aktien von Rohstofflieferanten (Öl, Edelmetalle, Industriemetalle bzw. deren Erze, Kakao (s. S. 4), Kaffee) auch Titel von Banken, Versorgern und anderen Unternehmen ins Portfolio, die von Infrastrukturmaßnahmen profitieren. Mittlerweile haben Fondsmanager eine genügend große Titelauswahl, so dass sie auch Nachhaltigkeitskriterien stärker berücksichtigen können. Mit den wachsenden Märkten gibt es zudem zunehmend mehr Fonds, über die wir Sie gerne informieren.



WISSENS-WERT

Zur Beurteilung eines Fonds nutzen Berater eine ganze Reihe mathematischer Kennzahlen. In früheren Ausgaben haben wir Werte wie Volatilität, Alpha und Beta kurz vorgestellt. Heute folgen Sharpe und Treynor Ratio sowie der Tracking Error.

Sharpe Ratio

Die Sharpe Ratio setzt Rendite und Risiko eines Wertpapiers ins Verhältnis. Dazu nutzt sie die Standardabweichung eines Fonds und bezieht so das Gesamtrisiko mit ein. Für marktübergreifende Vergleiche eignet sie sich besser als die Treynor Ratio (s. weiter unten). Je höher die Sharpe Ratio, desto besser ist die Fondsrendite in Bezug auf das Risiko: das höher eingegangene Risiko findet sich in einer höheren Rendite wieder, das Management hat effizient gearbeitet. Umgekehrt lag bei einer negativen Sharpe Ratio die Wertentwicklung des Fonds unter der einer risikolosen Geldanlage: das Risiko hat sich nicht ausgezahlt.

Treynor Ratio

Dieses Verhältnis beziffert die Risikoprämie je Einheit des eingegangenen systematischen Risikos. Sie ist gut geeignet, zwei Fonds innerhalb eines Segments zu vergleichen, vor allem dann, wenn deren Wertentwicklung gleich ist. Dann ist der Fonds mit der höheren Treynor Ratio vorzuziehen, da dieser seine Rendite mit dem geringeren systematischen Risiko erzielt.

Tracking Error

Dieser Wert gibt Antwort auf die Frage: Wie weit liegen die Wertentwicklung eines Fonds und die seiner Benchmark auseinander? Ein niedriger Tracking Error spricht dabei für ein eher passives Management, bei Indexfonds z. B. wäre dieser Wert rein theoretisch gleich Null. Der Tracking Error sagt allerdings nicht, ob die Abweichung zu Gunsten oder Ungunsten eines Fonds ausfällt.

FOLGE 4: ERDWÄRME

Energiemix der Zukunft

Erdwärme ist eine umweltfreundliche, ständig verfügbare, von Tageszeiten und Wetter unabhängige Energieform, die ohne den Ausstoß von CO2 genutzt werden kann. Denn schon in einer Tiefe von 50 bis 100 Metern herrscht ganzjährig eine konstante Temperatur von 12 Grad – und 99% der Erde sind heißer als 1.000 Grad!

Geothermiestrom ist volkswirtschaftlich auch deshalb günstig, weil er keinen zusätzlichen Aufwand zur Beschaffung, Lagerhaltung oder Entsorgung benötigt. Je nach geologischen Bedingungen wird das Potenzial heute schon auf unterschiedliche Weise genutzt. Die bekannteste Art ist das Anzapfen heißer Quellen wie in Island. Aber sogar in der Münchner Schotterebene liefert die Tiefengeothermie Wärme und Strom. Dort wird im so genannten Hot-Dry-Verfahren kaltes Wasser in den warmen Untergrund bis in ca. 5 km Tiefe gepresst, wo es sich erhitzt und bei seiner Rückkehr an die Erdoberfläche Turbinen und Fernwärmenetze speist.

Eine größere Rolle spielen derzeit noch die Mini-Versionen für den Hausgebrauch: Die Erdsonde mit Wärmepumpe im Garten. Schon die wenigen Grade Temperaturunterschied zwischen der Oberfläche und dem Boden in wenigen Metern Tiefe eignen sich zur Wärmeerzeugung. In Deutschland gab es 1992 erst knapp 4.000 Wärmepumpen, heute sind über 300.000 im Einsatz! Hersteller solcher Anlagen finden sich in Fonds zu den Themen Neue Energien, Zukunftsressourcen oder Klimawandel – wir finden sie für Sie.



BUCHTIPP

Ole von Uexküll (Hrsg.)

Kriege um Ressourcen

Herausforderungen für das 21. Jahrhundert

Ökom Verlag
2008, 256 Seiten, €24,90
ISBN 978-3-86581-093-9



Weltweit wächst der Energiehunger und die ungewöhnlich deutlichen Worte, mit denen die Internationale Energie-Agentur (IEA) vor der realen Gefahr einer Öl-Knappheit warnt, werden ihn nicht aufhalten. Ebenso wenig wie das Wissen darum, dass der Verbrauch fossiler Energie das Klima anheizt und dass Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Hurrikans zunehmen. Die Existenzgrundlagen der Menschen sind bedroht.

Entschiedenes politisches Handeln ist gefragt, getragen von einer breiten gesellschaftlichen Akzeptanz. Eine der Schlüsselfragen liegt im künftigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen.

IMPRESSUM

FondsNews 04/2010 (4. Ausgabe im 4. Jahrgang)

Konzeption, Gestaltung und Produktion:
Universal FinanzService GmbH, www.ufs.de
Elisabethenstraße 50, 61348 Bad Homburg

Projektsteuerung: OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH, www.open-minded.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dr. Wolfgang J. Westerhaus

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten sie im Internet unter: www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.

Fotos: iStockphoto.com (iStock International Inc.)

Die Broschürenzusammenstellung wurde sorgfältig geprüft und beruht auf uns vorliegenden Informationen unserer Vorlieferanten. Trotzdem können wir keine Gewähr für Druckfehler und Irrtümer sowie technische Änderungen übernehmen. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

HERAUSGEBER



Zentrale

Universal FinanzService GmbH
Elisabethenstraße 50
61348 Bad Homburg

Tel: +49 (0) 6172 - 66 45 66
Fax: +49 (0) 6172 - 66 45 60

E-Mail: info@ufs.de
Internet: www.ufs.de

Niederlassung

Universal FinanzService GmbH
Obermarkt 2
09599 Freiberg

Tel. +49 (0) 3731 - 225 28
Fax: +49 (0) 3731 - 225 150

E-Mail: info@ufs.de
Internet: www.ufs.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:

www.ufs.de

SAMBA FÜRS PORTFOLIO

Chancen in Lateinamerika

Für Brasilien, Chile, Mexiko und die anderen lateinamerikanischen Staaten gilt: eine junge, dynamische, wissbegierige Bevölkerung, die immer mehr und immer anspruchsvoller konsumiert und immer häufiger in urbanen Zentren anzutreffen ist, gibt der weltweiten Nachfrage nach Rohstoffen und Energie eine fast unvorstellbare Dynamik.

Und sie können über viele der Rohstoffe selbst verfügen. So kommt der Weltmarktführer für Kupfer, Codelco, aus Chile und das brasilianische Unternehmen Vale nimmt bei Eisenerz den ersten Platz ein. Venezuela und Bolivien sind für ihre Ölvorkommen einen Schritt weitergegangen und haben viele Firmen verstaatlicht. Auch im Bereich der Nahrungsmittelrohstoffe, der so genannten Soft Commodities, sind viele lateinamerikanische Firmen unter den größten Anbietern weltweit. Stichworte sind Soja, Zucker, Kaffee und Kakao.

In Brasilien kommt hinzu, dass dort 2014 die nächste Fußballweltmeisterschaft und 2016 die Olympischen Spiele ausgetragen werden. Damit stellt Brasilien also auch sportlich die globale Bühne bereit, auf der es wirtschaftlich längst präsent ist. Anleger in Deutschland haben mit einer ganzen Reihe von Fonds Gelegenheit, an dieser Entwicklung teilzuhaben. Zwei davon stellen wir Ihnen unten vor, über andere informieren wir gerne im persönlichen Gespräch.



FONDS IM FOKUS

Threadneedle Latin America Fund 1 USD, und BGF Latin America Fund A2 EUR

Beide Fonds investieren in große und mittelgroße lateinamerikanische Firmen. Wie bei nahezu allen Lateinamerikafonds liegt der Schwerpunkt (etwa 2/3 bis ¾ der Anlagegelder) in Brasilien. Neben Rohstofflieferanten (Vale, Petrobras) stehen Bankentitel und Firmen aus der Telekommunikationsbranche im Blickpunkt der Fondsmanager. Vor einer Anlageentscheidung wird der Markt auf Liquidität durchleuchtet, damit ist die Zahl der möglichen Investments im Durchschnitt auf ca. 100 eingeschränkt. Beide Fondsmanagement-Teams sind sehr erfahren und kompetent, die Fonds weisen eine gute historische Performance vor.

Wertpapierkennnummern: WKN 987673 und WKN A0BMA3